

nymus. Sigebert hingegen kann sich selbstverständlich der Inkarnationsära bedienen; die Weltära läßt er für die nachchristliche Zeit beiseite, wie dies längst im Abendland üblich geworden ist. Während Hieronymus die übrigen Geschehnisse neben den *fila regnorum* in senkrechten Spalten, genannt *spatium historicum*, mitteilt, besorgt Sigebert dies in waagrechten annalistischen Abschnitten, die keineswegs pro Jahr auf eine Zeile beschränkt sind, aber immer ein gewisses Gleichmaß wahren. Sigebert fand viele Benutzer; Nachahmer seines komplizierten Systems hatte er nur unter einem Teil seiner Fortsetzer. Hieronymus war es einst nicht besser ergangen.

Nachdem die Diskussion in der Zeitrechnung um Welt- und Inkarnationsären am Ende des 11. Jahrhunderts anläßlich des Ablaufs des zweiten 532jährigen Osterzyklus und der Fortsetzung der Tafelwerke, angeregt durch Bedas Kritik, im Umkreis um Marianus Scottus, Sigebert von Gembloux und Heimo von Bamberg³¹ erneut aufgeflammt ist, erlahmt seit dem zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts das chronologische Engagement. Otto von Freising, Gottfried von Viterbo oder Gervasius von Tilbury betreiben Datierung nur am Rande. Im Zeitalter der Scholastik und der Bettelorden endlich findet die moralisierende Geschichtsschreibung vom Typ *mare historiarum* erhöhte Anhängerschaft.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts schafft Vincenz von Beauvais mit seinem „*Speculum Historiale*“ sowohl die umfangreichste Exempla-Sammlung als auch die umfassendste Geschichtsenzyklopädie im Rahmen des „*Speculum Maius*“. Eine einheitliche Chronologie ist bei ihm nicht auszumachen, und aus seinen Bedenken an den überlieferten Welt- und Inkarnationsären der Chronistik macht er keinen Hehl. Als Ausweg, den er selbst freilich noch keineswegs beschreitet, propagiert er die Datierung nach *anni regum et imperatorum, necnon Romanorum pontificum annotatio bre-*

³¹) Vgl. hierzu Anna-Dorothee v. den Brincken, Marianus Scottus. Unter besonderer Berücksichtigung der nicht veröffentlichten Teile seiner Chronik, DA 17 (1961) S. 191–238; d. i. e. s., Marianus Scottus als Universalhistoriker iuxta veritatem Evangelii, in: Die Iren und Europa im früheren Mittelalter. Internationales Kolloquium des Europa Zentrum Tübingen 24.–29. 9. 1979, hg. von Heinz Löwe (erscheint ca. 1981); d. i. e. s., Die Welt- und Inkarnationsära bei Heimo von St. Jakob. Kritik an der christlichen Zeitrechnung durch Bamberger Komputisten in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, DA 16 (1960) S. 155–194; Joachim Wiesenbach, Der Liber decennalis in der Handschrift Rom, Biblioteca Angelica 1413, als Werk des Sigebert von Gembloux, DA 33 (1977) S. 171–181.